

## ■ Verbessertes Screening durch Dünnschichtzytologie

In vielen Ländern wurde die konventionelle zytologische Untersuchung im Rahmen des Zervixkarzinom-Screenings inzwischen durch die Dünnschichtzytologie als Weiterentwicklung des Pap-Abstrichs verdrängt. Noch weiter verbessern lässt sich die Sensitivität der Früherkennung mit einer Computer-assistierte Auswertung der Dünnschichtpräparate.

Die Computer-assistierte Dünnschichtzytologie mit dem ThinPrep® Imaging System (TIS) hat sich in kontrollierten Studien und beim routinemäßigen Einsatz bewährt. Denn im Vergleich zur konventionellen Zytologie wird bei mindestens gleicher Spezifität eine höhere Sensitivität des Zervixkarzinom-Screenings erreicht, berichtete Prof. Bodo Jordan, Köln. Damit bietet die neue Technik nach seinen Worten das Potenzial zu einer besseren Früherkennung des Zervixkarzinoms.

### ■ BESSERE ERKENNUNGSRATEN

Zur Dünnschichtzytologie mit ThinPrep® und zum TIS ist heute eine umfassende Datenbasis mit über 200 Publikationen vorhanden, berichtete Prof. Hans Ikenberg, Frankfurt. So zeigt die randomisierte Doppelblindstudie von Davey et al., dass die Detektionsrate von low bzw. high grade squamous intraepithelial lesions (LSIL bzw. HSIL) um 51% bzw. 27% im Vergleich zur konventionellen Zytologie erhöht werden konnte (BMJ 2007; 335:31). Zudem wurde die Rate nicht auswertbarer Proben um 42% reduziert. Die Studie von Lozano et al. weist auf die hohe Leistungskapazität des TIS hin: Im Vergleich zur manuell ausgewerteten Dünnschichtzytologie war die Erkennungsrate mit dem TIS bei den HSIL um 38%, bei den LSIL um 46% verbessert (Gynecol Onco 2006;doi:10.1016/j.ygyno.2006.07.05). Die qualitätskontrollierte Dünnschichtzytologie wurde inzwischen auch in die S2-Leitlinie „Prävention“ der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe als Alternative zur konventionellen Zytologie aufgenommen.

Im Kölner Zentrum für Pathologie und Zytodiagnostik (ZPZ) wurden bislang 95.000 Abstriche mit dem TIS analysiert. Jordans Erfahrungen sind positiv: Die Findungsrate für LSIL und HSIL konnte mit dem Computer assistierten Screening gegenüber der konventionellen Zytologie mehr als verdoppelt werden: Die LSIL-Entdeckungsrate stieg von 0,63% mit der konventionellen Methode auf 2,55% mit der TIS, die an HSIL von 0,16% auf 0,5%. 90% der konventionell entdeckten und 94% der TIS-Fälle konnten histologisch bestätigt werden.

### ■ RHEIN-SAAR-STUDIE VERGLEICHT ALTES UND NEUES VERFAHREN

Die prospektiv randomisierte Rhein-Saar-Studie, die im August 2007 als Projekt der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saar des Berufsverbandes der Frauenärzte startete, vergleicht in zwei Armen Sensitivität, Spezifität und positiven Vorhersagewert von konventioneller Zytologie und Dünnschichtzytologie. Bis Oktober 2008 wurden in 20 Praxen über 20.000 Frauen rekrutiert und randomisiert den beiden Studienarmen, d.h. einem konventionellen Pap-Abstrich oder dem manuell oder Computer-assistiert ausgewerteten ThinPrep®-Abstrich, zugeteilt. Die Ergebnisse der Rhein-Saar-Studie sollen im Juni 2009 vorliegen.

*Dr. Katharina Arnheim*

Lunch-Symposium: „Eine neue Ära in der Prävention des Zervixkarzinoms: Computerassistenz und Dünnschichtzytologie – internationale Studienlage und deutsche Rhein-Saar-Studie“ am 6. März 2009 in Düsseldorf, (Veranstalter: Hologic Deutschland GmbH).